

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 42

Artikel: Die Tüchtigen siegen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Main teurer sbeer Konfrader!

Tab s'cht widder Imahl ain Hãrb'cht, ter sich gwalchen had unt tztum mahn „Sie“ fahgen mueß. Nix wie aitel Sohnenichain, tab aim Hãrtz unt Bauch im Laipe auph- unt tie Aughen im Kobfe ipergehn wehn mahn ter hehrlichen Gotesgap, tem lãblichen Sauber ein bitzelein zuge-

ichrãklich lait; tie Serben nãhmlich. Am Krixidelfsten sohl aper ter serb-liche Krohnprũnzler sain, werentderem der Peter, sein Fatter, hin unt her schwanggen sohl, tab m8 aper jetenvahls ter schwere Saufner, ten ii tort unten hapen. Tie Grohmãge hapen ihmer pai Eltreich ten Sblidder im Auge gsehn, werrentzi in irem ten Balkan hadden; jetzig aper ischtz im Gegendeil, gans kobntrãbri, umkehrt. Aper wie xaggt, unz kahns gleich sain, wir lepen im vrietlichen Wettbewerp fogabr mit ter Lupt-

Der Balkanlãrm.

Otto Bismarck iprach dereint vom Balkan: „Niemand rührt den ungelöschten Kalk an, Stöckert einer in der Welpo Nest, So zerl'cht die Nase ihm das Best!“

Eine Krone itũlpt er sich auf's Haupt, Ohne anzufragen, ob's erlaubt. Zwar die Briten zũfchen wie die Vipern: „Uns gebũhrt bei diefem Anlaß Cypem. Muß des Sultans Reich zerstückelt sein, Fordern wir für uns das Schinkenbein.“

Schlauer schon verhalten sich die Griechen, Zu den Türken sie als Helfer kriechen: „Wird uns Kreta als Legat gebracht, Leistet Beistand unire Flottenmacht.“

Selbst der allerklũgste Diplomat Aendert schwerlich mehr das Resultat. Allen Aerger lãchelnd überwinden, Mit dem Faktum glatt sich abzufinden, Quick' der Pöbel noch so überlaut, Diefes Schaupiefl bald Europa ischaut.

Fatal.

Die Mãchtigen in Serbien für's Vaterland zu sterbien, Sie möchten sich gern brũstien, Zum Kriege fleißig rũstien. Allein — wo Kugeln stehlien, Wenn die Kanonen fehlten? Man wird wohl keine schenken, Daran ist nicht denken.

Hoch! — solche wohltãtige Liga!

Man hört von einer neuen Liga; Geb's Gott, sie werde nicht zur „Liga“. Sie fordert eben ewig eigen-liche, Die Frauenzimmer auf zum Schweigen.

Druckfehler-Teufel.

Achtung! Nationalratswahlen! Keiner fehle an der heute statt- findenden Wãhlerversammlung!

Frau Stadtrichter: „Was säged Sie an zu dere Bürgerverbãndlersehãpfe- rei wege bene Nationalratswahl?“

Störenfriede.

La France, es ruht und rastet nicht Ein Hãuflein Spekulant — Mach 'mal ein grinniges Gesicht Und ihr Projekt zu schanden.

Du hochverehrte Madam Nice, So prãchtige Gedankenblize Bezũglich iber Weiberrede Hat iberall noch lang nicht Jede.

E suserlich politisches Gedicht.

's passiert so mãngs i letzter Zeit Me Hund nũd na mit schreibe; Doch i de Wirtschaft cha mer jekt Bim Suser d'Zeit vertribe: Me redt nũd blos vom Wissebach Und vo de kũnft'ge Wahle Und daß mer für das Chalberleisch Jekt weniger milch zahl; Me redt au vo der Politik I bene Balkanstaate, Und meint sie chõned viell'cht bald No aneinander grate.

Herr Feufi: „Ja, was weit mer da säge: Depper, wo nu en gwõhliche Felds, Wald- und Wieseerstand hat, chunt us dem Clownsprung nũd drus, wo die Bürgerverbãndler wieder gmacht hãnd. 's ganz Jahr schimpf'ed f' und fluch'ed f' an alle Wirtsch'chen iber d'Sozialiste und weisched ehne all Chan- kete und alle Todesarte uf dã Hals, und wenn's zun ere Wahl chunt, so stimm- ed f' gege die Freisinnigen und Demokrate.“

Gebenedeite Madam Nice Ich springe hoch von meinem Sitze; Weil du verlangst, daß auch Klaviere In Zukunft seien stumme Tiere.

Du einzig fromme Madam Nife Zum Himmel send' ich meine Blicke, Indem die neue Figagrũndung Verhindert menschliche Verfindung.

Frau Stadtrichter: „Hãnd f' nũd ich õmal õ so es Stũckli gmacht?“ Herr Feufi: „Hã ja, bin Stadtrats- wãhle, aber sãb hãt ja nũt 'sãge gha- Aber jek werded f' es dãuebringe, daß all nũn Nationalrat anweggwãhlt werded und dãfür nũn Sozialisten anechõmed. Es hãt nu na gseht, daß mit de Sozialisten en Kompromi- sch gmacht hãtted uf õ Pkte mit sibe Sozialiste und zwe Bürgerver- bãndlere.“

An Todesstrafe-Befürworter und Justizmordlustige.

Die ihr auf Gerechtigkeit weniger seh'n Wollt, als auf ein strenges Gericht, Bedenkt, daß unschuldig Verdammte ersteh'n Aus dem Zuchthaus können — vom Tode nicht. —

Frau Stadtrichter: Und das mached f' nu deswege, will f' de Redakter vo dr „Züripost“ vorgschlage hãnd?“ Herr Feufi: „Berle“.

Frau Stadtrichter: „Iã ich dãn niemert ume, wo f' zur Vernunft bringt?“

Herr Feufi: „Hãnd Sie au scho õmal es Noß gseh, wo s' erit Mal es Auto- mobil ghõrt? I so eme Noß chõnd Sie en Zucker gã oder d' Geisle anem vershla, da hilft alles nũt meh; das springt is erit best Schauspieler oder in en Gschirladen ie, choffts, was 's well.“

Frau Stadtrichter: „Nei pitt, mer törf ja gar nũd dra tenke, wenn —“

Herr Feufi: Iã ich grad ase chãn's nũd: d'Welt ging vor Martini gleich nũd un- der, hingege glãch viell'cht doch mãngen i, daß diene, wo hinderich'i ziehnd, die Gefãhrlichere sind, weder die, wo vorwãrts marschiered.“

Frau Stadtrichter: „Ich wett nu, ich gschã Ihre Stimmzettel und sãb wett i!“

Des Zechers Logik.

Wenn im Herbst die Trauben reifen Segnet sie der Nebel ein; Und so kann ich auch begreifen, Daß benebelt mich der Wein.